

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.078

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:

Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Im Altertum und jetzt.

Schon im grauen Altertum gab es Gesetzbücher, die zwar nach unseren heutigen Begriffen sehr primitiv waren. Das älteste Gesetzbuch der Welt, welches uns erhalten geblieben ist, ist dasjenige des Königs Hamurabi aus Babylon aus dem Jahre 2500 vor Christi Geburt. Dieses Gesetzbuch besteht nicht etwa aus Pergament, sondern aus einem mächtigen Felsblock, in welchen die Gesetzesparagrafen eingehauen sind.

Die damaligen Gesetze dieses Königs wurden in der Hauptsache zum Schutze des kleinen Mannes, insbesondere aber zum Schutze der Angehörigen seiner Soldaten, wenn dieselben in den Krieg zogen, erlassen.

Damals gab es bei den meisten Völkern noch kein Geld und der Handel spielte sich im Tauschwege ab. Als dann die damaligen Kulturvölker das Geldwesen einführten, wurde in vielen Fällen der Übergang von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft mit dem Ruin zahlloser Menschen, besonders aber des Bauernstandes, bezahlt.

Damals gab es noch keine Schuldscheine und Wechsel, sondern Schuldsteine. Es war dies ein Stein, auf welchen der Name des Geldgebers, sowie die Höhe der Summe eingehaut war. Diese Steine wurden auf das Feld des Schuldners gesetzt und auf die Entfernung solcher Steine war die Todesstrafe gesetzt. Auch damals gab es schon Wucherer und der Zinsfuss von 18% war keine Seltenheit.

Der Schuldner welcher nicht zahlen konnte, verlor Eigentum und Freiheit, er wurde der Sklave des Gläubigers. Wie man sieht, waren dies sehr harte Gesetze. In späterer Zeit wurden diese Gesetze gemildert und wurde das Schuldgefängnis eingeführt, welches sich bis vor zirka 100 Jahren erhielt.

Wenn man nun so Betrachtungen zwischen den Gesetzen des Altertums und der jetzigen Zeit anstellt, so ersieht man, dass heutigen Tages die Betrüger und Kredimacher infolge unserer für diese Leute viel zu humanen Gesetze, sehr schwer zu packen sind.

Darum soll sich jedermann wohl überlegen ehe er seine Unterschrift als Girant gibt.

Es leben heute viele Menschen, die nur darnach trachten, ihre Mitbürger hineinzulegen.

Es ist schon vorgekommen, dass gewissenlose Leute von den Bauern Vieh und Wein kauften, ohne einen Heller zu bezahlen, ja dies eine lange Zeit hindurch fortsetzten. Die Leute, die geschädigt wurden, wagten keine Anzeige, weil sie die hohen Kosten scheuten.

Solchen betrügerischen Leuten das Handwerk zu legen ist Pflicht und es genügt in solchen Fällen, wo die Betrugsabsicht offen zu Tage liegt, die Anzeige bei der Gendarmerie.

Es ist nur schade, dass für solche Leute nicht mehr der Schuldturm besteht.

Viele brave Leute haben ihr ganzes Leben hindurch brav gearbeitet, um dann in einer leichten Stunde durch ihre Unterschrift zum Bettler zu werden.

Der Millionenrausch ist verflogen, die Wirklichkeit ist wieder eingekehrt und dies wollen halt viele Menschen nicht einsehen, daher wird von solchen Leuten immer wieder auf die Dummheit und Leichtgläubigkeit der Mitmenschen spekuliert und leider nur zu oft mit Erfolg.

Die Überquerung des Ozeans durch Aeroplane.

Innerhalb von 3 Wochen überflogen 3 kühne Amerikaner den Ozean. Es war dies in Europa und auch in Amerika ein Anlass zu grossen Festlichkeiten.

Es gehören aber auch eiserne Nerven dazu, 36 Stunden am Steuer seiner Maschine zu sitzen, unter sich das unendliche Meer. Ein förmliches Fieber für das Überfliegen des Ozeans hat nun eingesetzt, doch wird das Weltmeer noch viele Opfer fordern, ehe die Technik es so weit gebracht haben wird, gefahrlos den Ozean durch die Luft zu passieren.

Der Mörder des russischen Gesandten verurteilt.

Das polnische Kriegsgericht in Warschau hat den 19jährigen Studenten, welcher den russischen Gesandten in Warschau erschossen hatte, zu lebenslänglichen Kerker verurteilt. Infolge seiner Jugend hat das Kriegsgericht von einer Verurteilung zum Tode abgesehen.

Rumänien.

Hier löst ein Ministerium das andere ab, doch pocht der Bauer, der hier ganz rechtlos ist, immer mehr an das Tor der Regierung, seine Rechte fordernd. In diesem Lande stehen schwere politische Kämpfe bevor.

Kurt Hielscher im Burgenlande.

Der durch seine Brüder „Das unbekanntes Spanien“, „Deutschland“, „Italien“ und „Jugoslawien“ in der gesamten Kulturwelt berühmt gewordene Schriftsteller und Kunst-Lichtbildner, Studienrat Doktor Kurt Hielscher arbeitet gegenwärtig über Einladung des Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch an einem Werke „Österreich“, das noch in diesem Jahre erscheinen soll.

Zu diesem Zwecke stellte ihm die Landesregierung zur Bereisung des Burgenlandes mehrere Tage hindurch ein Auto zur Verfügung, das es Kurt Hielscher ermöglichte, den grössten Teil des Burgenlandes, nämlich den Eisenstädter und Mattersburger Bezirk, das Gebiet rings um den Neusiedlersee, den Heideboden und Seewinkel, die Bucklige Welt, die Bernsteiner und Rechnitzer Voralpenlandschaft mit ihren Burgen und Schlössern, weitere Teile des Oberwarther Bezirkes und die Gegend von Güssing zu besuchen und deren eigenartige Reize im Bilde festzuhalten. Der willkommenen Gast wird so zum Kündler der Schönheiten und Eigentümlichkeiten des Burgenlandes werden und von dessen deutschen Söhnen der ganzen Welt erzählen.

Eine Million russischer Flüchtlinge in Europa.

Die Gesamtzahl der in den verschiedenen europäischen Ländern sich aufhaltenden russischen Flüchtlinge beträgt noch gegen eine Million Personen, wovon einzig in Paris nicht weniger als 30.000 — zum grössten Teil ehemalige Offiziere usw. — als Chauffeure leben.

Im Internationalen Arbeitsamt in Genf fand dieser Tage eine Konferenz von Regierungsvertretern aller europäischen Länder statt, in denen sich zahlreiche russische Flüchtlinge befinden (Deutschland, England, Frankreich, Polen, Lettland, Finland, Bulgarien, Südslawien, Griechenland und Tschechoslovakei), um über die Übersiedlung einer grösseren Anzahl derselben nach Bolivien zu beraten. Der Plan sieht die Überführung und Ansiedlung von rund 5000 Familien mit insgesamt 25 000 Köpfen vor, wozu die genannten Staaten im Verhältnis zur Zahl der abzuführenden Flüchtlinge einen bestimmten Vorschuss leisten oder eine Ansiedlungsrisikogarantie übernehmen müssten.

Es scheint jedoch bei den Flüchtlingen selbst wenig Neigung zu bestehen, sich nach Südamerika übersiedeln zu lassen.

Die Bettwanze

samt Brut vernichtet radikal **Flüssig-Russolin**, wasserhell, geruchfrei, keine Fleckenbildung, fettfrei, daher unschädlich für Bettzeug und Möbel **Seit Jahren erfolgreichstes Fabrikat.** 3/8-Liter Haushaltflasche S 2.10, Hotelflasche S 3.50 in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation, Kufstein

AUS NAH UND FERN.

Der freiw. Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet am Sonntag den 10. Juli 1927 im Gasthausgarten der Frau Maria Dörr ein Gartenfest. Eintritt per Person 1 S. Feuerwehrmänner in Uniform frei. Anfang 4 Uhr nachmittags. Musik besorgt die Güssinger Feuerwehrkapelle. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Aufnahme in die burgenländische Bürgerschule mit dem Lehrplan der deutschen Mittelschule in Güssing. Anmeldungen zur Aufnahme können schon jetzt geschehen und werden spätestens bis 5. Juli 9 Uhr entgegengenommen. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen die bis Neujahr ihr 10. Lebensjahr vollenden und wenigstens vier Jahrgänge der Volksschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Die Aufnahmeprüfungen in die I. Klasse werden am 4. und 5. Juli (Montag und Dienstag) im Kasino abgehalten und erstrecken sich auf die Lehrgegenstände: Deutsche Sprache und Rechnen. Die schriftliche Aufnahmeprüfungen beginnen für die in Güssing und in der Umgebung wohnenden Schüler am 4. Juli (Montag) vormittags um 9 Uhr, für die auswärtigen Schüler am 5. Juli (Dienstag) um 9 Uhr. Die Einschreibungen finden vor den schriftlichen Prüfungen statt (Einschreibgebühr S 2.40) wobei das letzte Schulzeugnis, der Geburtschein, der Heimatschein und ein Impfschein vorzuweisen sind. Am 16. Sept. finden die Aufnahmeprüfungen in die höheren Klassen statt, ausnahmsweise — soweit Plätze noch vorhanden sind — auch noch in die I. Klasse. Die Aufnahme der Privatschüler unterliegt denselben Bedingungen, an welche die Aufnahme der öffentlichen Schüler gebunden ist; auch sie müssen die Aufnahmeprüfung ablegen.

Der freiw. Feuerwehrverein von Reinersdorf hält am Sonntag den 3. Juli 1927 sein Fahnenweihfest mit einer Feldmesse ab. Programm: 1. Samstag den 2. Juli abends Lampionumzug mit Musik. 2. Sonntag den 3. Juli Weckruf. 3. 8—9 Uhr vorm. Empfang der Festgäste und Vereine. 4. 1/4 10 Uhr vorm. Aufstellung der Vereine. 5. 1/2 10 Uhr vorm. Abholen der Fahnenmutter und Fahnenpatin. 6. 10 Uhr vorm. Feldmesse mit Festpredigt, Begrüßungsansprachen, nachher Weihe der neuen Fahne, Einschlagen der Fahnennägel. 7. Defilierung. 8. Festessen im Gasthaus Jandrasits. Nachmittags Tanzunterhaltung bei Herrn Gastwirt Jandrasits. Die Musik besorgt die beliebte Feuerwehrkapelle aus Strem. Eintritt 1 S.

Rauchwarth. Hagelwetter. Am 13. Juni ging über die Gemeinden St.-Michael, Rauchwarth, Schallendorf und Neuberg ein schweres Hagelwetter nieder, welches besonders die Kulturen des Gemeindegebietes von Rauchwarth schädigte. Eine Fläche von 3 km Länge und 1 Kilometer Breite wurde vollkommen vernichtet. Die geschädigten Besitzer sind nur teilweise versichert.

Neuberg. Schändung. Am 11. Juni 1927 schändete Leopold Kulovits die sechsjährige Johanna N. in einem Getreidefeld. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Deutschminihof. Unfall. Der 15jährige Franz Kropf fiel am 5. Juni von einer Eiche aus einer Höhe von 15 m herunter, wobei er mehrere Arm- und Beinbrüche erlitt und bewusstlos an Ort und Stelle liegen blieb. Er wurde von Alois Koch aufgefunden und in die elterliche Wohnung gebracht. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Deutschkreutz. Schadenfeuer. Am 13. Juni schlug der Blitz in die Scheuer der Landwirte Josef und Johann Strobl ein. Sie brannte samt den darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräten, Maschinen sowie Heu- und Strohvorräten ab. Der Schaden beträgt ca 2000 S, dem eine Versicherung von 600 S gegenübersteht.

Kaisersdorf. Plötzlicher Todesfall. Am 3. Juni stürzte das 8 Monate alte Kind der Eheleute Kolanitsch zufolge mangelhafter Beaufsichtigung in die Jauchengrube. Es wurde noch rechtzeitig herausgezogen, doch starb es plötzlich am 9. Juni. Anlässlich der gerichtlichen Leichenöffnung wurde festgestellt, dass das Kind nicht an den Folgen des unfreiwilligen Bades, sondern an Lungentuberkulose gestorben ist.

Bocksdorf, Stegersbach. Hagelwetter. Am 13. Juni nachmittags entlud sich über der hiesigen Gegend ein mächtiges Hagelwetter, dessen Hauptstrich von der Gemeinde Oibendorf über Rauchwarth gegen Bocksdorf und auslaufend gegen Stegersbach führte. Hühner große Schlossen fielen begleitet von einem weithin hörbaren Sausen mit derartiger Wucht zur Erde, dass Äste von den Bäumen geschlagen und die Feldfrüchte vernichtet wurden. Besonders arg wurden die Kornfelder beschädigt, auf welchem noch in der Nähe von Stegersbach Schäden bis zu 30% zu verzeichnen sind. In Stegersbach selbst hat der Hagel keinen nennenswerten Schaden angerichtet, obwohl auch hier die Schlossen eine Größe von Taubeneiern erreichten und einige Minuten hindurch sehr dicht vielen. — Die Felder der Gemeinde Bocksdorf wurden am meisten mitgenommen. Sie sind dort stellenweise gänzlich verwüstet. Von den betreffenden Besitzern der Gemeinde Bocksdorf sind nur wenige gegen Hagel versichert. Für viele derselben ist dieses Elementarereignis zur Katastrophe geworden.

Müllendorf. Tödlicher Sturz. Am 13. Juni fiel der bei einem Neubau beschäftigte 71 Jahre alte Maurer Georg Stecher von einem 2 m hohen Gerüste und blieb mit Wirbelsäulenbruch schwer verletzt liegen. Er wurde nach Leistung der ersten Hilfe durch Dr. Schrauf am 13. Juni in das Wiener-Neustädter Krankenhaus überführt, wo er am gleichen Tage seinen Verletzungen erlag.

Glockenweihfest in Güssing. Am 31. Juli 1927 findet in Güssing die Weihe der neuangeschafften 2 Glocken, 1 für die Schlossberg- (Maria Schnee-) Kirche und 1 für das allg. Krankenhaus, statt. Programm: 5 Uhr früh Weckruf durch Böllerschüsse. 9 Uhr vormittags Abmarsch von der Klosterkirche im Rahmen eines Festzuges zur Schlossbergkirche. 1/2 10 Uhr vormittags feierliche Einweihung der Glocken, verbunden mit Feldmesse und Festrede. Gedichtvorträge von 2 Mädchen. Aufzug der neuen Glocke. Nachmittag 2 Uhr Vesper in der Schlossbergkirche, nachher festliche Überführung der Glocke ins allg. Krankenhaus und Aufzug derselben. Die Mädchen werden gebeten in weisser Kleidung recht zahlreich zu erscheinen.

Raiding. Blitzschlag und Schadenfeuer. Am 10. Juni nachts ging hier ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in das Häuschen des Zimmermannes Stefan Drescher ein, wobei der Dachstuhl in Brand geriet und auch eingäschert wurde. Der Ortsfeuerwehr gelang es das Feuer zu lokalisieren, um weiteren Schaden zu verhüten. Zur Zeit, als der Blitz einschlug, befanden sich die Gattin Drechslers, deren Schwester und fünf kleine Kinder im Wohnzimmer des Häuschens. Sie blieben wie durch ein Wunder gänzlich unversehrt, obwohl deutliche Spuren des Blitzes in Innern des Hauses sichtbar sind.

Weiden bei Rechnitz. Aufdeckung von Postamtsmissbräuchen. Den unausgesetzten Nachforschungen des Postens Grosspetersdorf ist es zu verdanken, dass die seit längerer Zeit am hiesigen Postamt vorkommenden Übelstände und Missbräuche aufgedeckt wurden. Die gewesene Postadministratorin Marie Fritz und der Briefträger Georg Karlovitsch wurden verhaftet. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

Oberloisdorf. Tödlich verunglückt. Am 13. VI. stürzte der 59jährige Josef Scheiber beim Kirschenpflücken vom Baume herab und erlitt derartige Verletzungen, dass er kurz darauf starb.

Drumling. Selbstmord. Am 17. Juni hat sich der 82jährige Maurer Josef Treiber in seiner Wohnstube aufgehängt. Treiber war seit längerer Zeit kränklich und hat schon vor zwei Jahren einen Selbstmordversuch unternommen.

Deutsch-Jahrdorf. Wolkenbruch und Hagelschäden. Am 13. Juni nachmittags ging über die hiesige Gegend ein wolkenbruchartiges Gewitter mit Hagel nieder. Durch den Hagel wurde ein Grossteil der Felder derart in Mitleidenschaft gezogen, dass mit einem Ernteertragnis nicht zu rechnen ist. Der Hagel fiel strichweise in der Größe von Haselnüssen. Das Eis lag nach dem Gewitter 8 bis 10 cm hoch auf den Kulturen. Die in Betracht kommenden Besitzer sind gegen Hagelschlag nicht versichert. Der Schaden ist beträchtlich.

Deutschschützen. Hagelwetter. Am 13. Juni ging über die hiesige Gegend ein schweres, von Sturm und Hagel begleitetes Gewitter nieder, durch welches die Getreidefelder und Weingärten arg beschädigt wurden. Der verursachte Schaden wird mehr als 140 000 S geschätzt.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.



Mein Heim ist meine Welt!

Jetzt, wo für wenig Geld
Wir Ameisen, Russen und Schwaben
Mit Russolin vertrieben haben.

Russolin zu S 0 60 und 3 60 ist in allen Apotheken,
Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen
erhältlich.

Russolinfabrikation Kufstein.

Bernstein. Brand. Am 15. Juni brannte ein Strohschober des Besitzers Karl Böhm nieder. Durch das Feuer waren Wohnhaus und Stall gefährdet, doch gelang es Böhm und den Nachbarn ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern, so dass der Schaden nicht bedeutend ist. Durch Erhebungen wurde festgestellt, dass das Feuer durch die mit Streichhölzer spielenden Kinder des Böhm gelegt worden waren.

Jennersdorf. Notzucht. Am 13. Juni wurde hier Konrad P. wegen Verübung der Notzucht an einem 12jährigen Mädchen verhaftet und dem Bezirksgerichte in Feldbach eingeliefert.

Neumarkt im Tauchental. Schwere Körperverletzung. Am 16. VI. verletzte Stefan Kovács, welcher als Knecht im Meierhofe Puszta-Dornau beschäftigt ist, seinem ihm vorgesetzten Wirtschaftsadjunkten Hans Temech nach vorausgegangenem Streit mit einer Mistgabel schwer an Hand und Kopf. Sodann flüchtete er. Er wurde noch am gleichen Tage von der Gendarmeriepatrouille aufgestöbert, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwarth eingeliefert.

Kittsee. Ertrunken. Am 17. Juni ertrank der Zimmermann Jakob Ströck beim Baden im Donauarm. Die Leiche wurde geborgen und nach Kittsee gebracht.

Stinkenbrunn. Vom Blitz getötet. Am 18. Juni ging über die Gegend ein heftiges Gewitter nieder. Der Landwirt Jakob Schrieffl und seine Ehegattin waren zu dieser Zeit auf einer Wiese mit Heuarbeit beschäftigt. Die beiden wollten eben heimfahren als Hermina Schrieffl vom Blitze getroffen und getötet wurde. Der herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen.

Mörbisch. Vom Blitz getötet. Am 18. Juni schlug ein Blitz während eines heftigen Gewitters in eine aus 13 Personen bestehende, vom Felde heimkehrende Gruppe von Personen. Hierbei wurde der 47jährige Landwirt Johann Lang getötet, vier andere Personen wurden vorübergehend gelähmt; eine Person erlitt Brandwunden ersten Grades. Lang hinterlässt ausser der Gattin zwei Kinder im Alter von 7 und 20 Jahren.

Grosshöflein. Am Blitzschlag. 18. Juni schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in den Turm der Pfarrkirche, zertrümmerte eine oberhalb des Uhrwerkes aufbewahrte Fahnenstange, fuhr in die Glockenhalle, zerschlug eine Fensterscheibe und nahm dann den Weg ins Freie. In der Glockenhalle standen zu dieser Zeit zehn Schulkinder, von denen vier verletzt wurden.

Die vom Blitze gestreift befinden sich ausser Gefahr.

Pamhagen. Autobrand. Am 14. Juni fuhr ein Auto des Franz Durich aus Andau mit Fahrgästen gegen Mitternacht durch die Ortschaft. In der Nähe des Gemeindeamtes fing der Vergaser des Motors Feuer. Da an dem Auto eine Vorrichtung zum Absperrn des Benzinreservoirs nicht vorhanden war, konnte der Chauffeur die Benzinzufuhr nicht abstellen. Alsbald schlugen haushohe Flammen empor. Das Feuer wurde durch die Autoinsassen und herbeigeeilten Ortsbewohner gelöscht.

Wulkaprodersdorf. Überfahrene Kuh. Am 10. Juni wurde eine Kuh des Landwirtes Johann Dragschitz beim Passieren der Bahnübersetzung nördlich des Bahnhofes Wulkaprodersdorf von einem aus der Richtung Eisenstadt kommenden Personenzug erfasst, ca. 200 Meter geschleift und getötet. Der verursachte Schaden beträgt 800 S.

Fatales Missverständnis. Kürzlich wurde dem Wiener Schneidermeister Alois Dimpfler ein Söhnchen geboren. In seiner grossen Freude über die Ankunft eines Stammhalters telegraphierte der glückliche Vater an seinem Bruder Johann: „Soeben ein bildhübscher Junge angekommen, der sich als dein Neffe vorstellt. Wir empfangen ihn mit aller Herzlichkeit.“ Bruder Johann wurde jedoch durch den Wortlaut dieses Telegrammes nicht „deutsch“ und vermeinte, da er keinen Neffen hatte, bei seinem Bruder habe sich ein Hochstapler eingeschlichen. Kurz entschlossen sandte Bruder Johann eine Depesche an die Wiener Polizeidirektion folgenden Inhalts: „Bei meinem Bruder Alois Dimpfler, Wien . . . hat sich ein junger Mann als mein Neffe eingeschlichen. Vermute Hochstapler, da ich keinen Neffen habe.“ Daraufhin begab sich sofort ein Kriminalbeamter in das Haus des Schneidermeisters und fragte nach dem Neffen des Johann Dimpfler. Wie erstaunte er jedoch, als ihm der glückliche Vater erklärte, der Neffe seines Bruders Johann sei eben vor drei Stunden geboren worden. Das Missverständnis klärte sich dann aber sehr schnell auf. Auch Bruder Johann erfuhr alsbald, dass die Meldung von dem soeben angekommenen Neffen schon seine Richtigkeit hatte.

Aufnahme in die Staatsbürgerschule in Stegersbach. Anmeldungen zur Aufnahme in die Staatsbürgerschule in Stegersbach werden bis 3. Juli l. J. von der Direktion entgegengenommen. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, die bis 31. Dezember 1927 das 10 Lebensjahr vollendet haben und mindestens vier Jahrgänge der Volksschule mit Erfolg zurückgelegt haben Mitzubringen sind: 1. Der Geburtschein. 2. Der Heimatschein. 3. Das zuletzt erworbene Schulzeugnis. 4. Der Impfschein. Ferner haben die Eltern bei jener Schule, an der der Schüler das letzte Jahreszeugnis erhalten hat, um amtliche Einsendung der Schülerbeschreibung anzusuchen. Der Zeitpunkt der Aufnahmeprüfung wird bei der Einschreibung bekanntgegeben.

Wiener Pferdemarkt. Kutschpferde 500--1200, leichte Zugpferde 300--1200, schwere Zugpferde 600--1400 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0-90—0-95,

Sekunda 0.75 bis 85, Extrem 0.00, Bankvieh 0.50 bis 0.70, Wurstvieh 0-30—0.45 pro Kilo Lebendgewicht.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Feuerwehr Lehrkurs.

Der nächste Feuerwehr-Lehrkurs wird Sonntag den 3. Juli 1927 in der Gemeinde Eberau abgehalten und haben zu diesen nachstehende Feuervereine zu erscheinen: Eberau, Gaas, Moschendorf, Kulm, Winten, Oberbildein und Unterbildein.

Anfang 7 Uhr früh.

Kursleiter Bezirksfeuerpolizei-Inspektor Karl Kaiser.

Die Verbandsleitung.

Felderbegehung, verbunden mit einer Lehr- und Vortragswanderung im Pinkatale.

Der land- und forstwirtschaftliche Bezirksverein Güssing und das Bezirkssekretariat Güssing der burgl. Landwirtschaftskammer veranstalteten am Sonntag, den 26. Juni eine Felderbegehung, verbunden mit einer Lehr- und Vortragswanderung im Pinkatale, die bei schönstem Wetter und unter reger Beteiligung bei restloser Durchführung des gestellten Programmes ihren Zweck — den Teilnehmern durch Anschauung und Kennenlernen Anregung zur Nachahmung des Gesehenen zu geben — ganz erreicht hat. Als Teilnehmer waren erschienen: der Obmann des land- und forstwirtschaftlichen Bezirksvereines Güssing, Landtagsabgeordneter Josef Wachter, die Landwirtschaftskammerräte Johann Wachter (Schauka) und Josef Horvath (Eberau), landw. Bezirksreferent Ing. Pölz vom Bezirksreferat Güssing der bgl. Landwirtschaftskammer, Oberlehrer Pavetits (Oberbildein), Verwalter Holzgetan (Eberau) und zahlreiche Vertreter der Gemeinden Tobaj, Gaas, Eberau, Kulm, Oberbildein, D.-Schützen und Schauka, meist unter Führung des Bürgermeisters. Der Ausgangspunkt der Wanderung war die Wahlfahrtskirche in Gaas, woselbst Pfarrer Herczeg nach Beendigung der Messe in liebenswürdigster Weise die Führung für die Begehung auf dem Gaaser Hotter übernahm. Es kamen in Gaas zur Besichtigung: Die neueingeführten hochgezüchteten Getreidesorten und zwar Pammers veredelter Melker Roggen, Loosdorfer Reform Roggen, Vilmorins Bon fermier Kolbenweizen, Kirsches Gelbhafer, ferner Roikleefelder (zweiter Schnitt) aus österreichischen verplombierten attestiert kleeseidefreien Gebirgssaatgut, Kunstwiesen des Pfarrers Herczeg und Landwirtes Heindl, schliesslich die Gemeindefuchtstiere. Pammers Melker Roggen fand allgemeinen Anklang, desgleichen Bon fermier Weizen und werden diese Sorten bei der Herbstaktion der bgl. Landwirtschaftskammer als für die hiesige Gegend geeignet, zur Einführung gelangen. Kirsches Gelbhafer, der nun schon drei Jahre in der Gegend gebaut wird, ist der Landsorte weit überlegen und findet immer mehr Verbreitung. Die Kunstwiesen hier in Gaas als auch in den anderen Ge-

meinden hatten beim Heuschnitt pro Kat. Joch um 30 q Heu geliefert, haben eine geschlossene Grasnarbe und bereits einen schönen Anwuchs für den zweiten Schnitt und ist bei halbwegs entsprechenden Niederschlägen im heurigen Jahre auch ein dritter Schnitt zu erwarten. Besonders auffallend schön waren die Kleefelder von attestiert kleeseidefreier österreichischer Gebirgssaat, die bereits in einigen Tagen den zweiten Schnitt liefern.

Nach Besichtigung der Gemeindestiere wurden die Wagen bestiegen — die Teilnehmer kamen alle in Wagen — und in flotter Fahrt ging es nun von Hotter zu Hotter: nach Kulm, Eberau, Unterbildein, Oberbildein, D. Schützen, Schauka und auf den Eisenberg.

In Kulm wurden bei der Erdödyschen Gutsverwaltung die Zucht- und Jungstiere besichtigt, desgleichen in Eberau der Gemeindegewerbestier. In Oberbildein gab es wieder mehr zu sehen und zwar neben den zwei prächtigen Stieren der dortigen Zuchtgenossenschaft vor allem den Lehrgräsergarten in der Gemeindebaumschule samt den Gräsern, die bereits abgeerntet waren. Ing. Pölz besprach dabei die einzelnen Gras und Kleearten und auch die Wiesenpflege, wobei ein „Rapid“ Wiesenentmooser des dortigen landw. Leseverein vorgeführt wurde.

Dann kamen die Ackerbeetkulturversuche (Hackkultur) zur Besichtigung, wobei zu dem erläuternden Vortrag die zum Anbau benützte Getreidesaat und Kulturmaschine „David“ demonstriert wurde. Hierauf erfolgte die Besichtigung der Musterdüngerstätte samt Jauchegrube beim Landwirt Josef Kröpfl und schliesslich der Rotklee-italienisches Raygrasgemenge, die das grösste Interesse der Teilnehmer erweckten. Dieses Gemenge (pro Kat. Joch 8 kg Rotklee und 5 kg italienisches Raygras) liefert bei gleichbleibenden Saatgutkosten mindestens um 25% mehr und in seiner Zusammenstellung besseres Futter als reiner Klee. Der zweite Schnitt ist bereits zum Mähen. Die guten Erfahrungen die mit diesem Gemenge gemacht wurden, berechtigen zur Erwartung, dass dieses Gemenge in den nächsten Jahren in der hiesigen Gegend im vermehrten Ausmass zur Anlage gelangen wird.

Waren die Zuchtstiere, die man bisher gesehen hatte sehr entsprechend, so würden sie jedoch von den drei Zuchtstieren der Zuchtgenossenschaft Deutsch-Schützen noch übertreffen, von denen der eine aus der Unterinntaler Fleckviehzucht-Genossenschaft (Tirol) der andere von dem Verband der Simentaler Fleckviehzuchtgenossenschaften in Ried (Oberösterreich) und der dritte vom Verband bayrischer Hochzuchtgenossenschaften importiert wurde. Was die Zuchtgenossenschaft bereits geleistet hat, konnte man im Stalle des Landwirtes Julius Kopfensteiner sehen, dessen ausgeglichenes Jungvieh die Bewunderung der Teilnehmer fand. Die D.-Schützer Züchter spannen aber auch ihre

Kälber nicht mit 4 Wochen ab, sondern betreiben eine fachgemässe Kälberaufzucht, wobei sie die Kälber mittelst hölzernen Tränzapfen 8 Wochen mit Vollmilch und dann bis zur 12. Woche unter allmählich steigenden Wasserzusatz zur Milch tranken, worüber Ing. Pölz einen kurzen Vortrag hielt.

Das Meiste an einem Fleck beisammen sah man in der Wirtschaft des Landtagsabgeordneten Wachter. Da war es vor allem die in einem modernen Schweinstall untergebrachte Schweinezucht der modernen langohrigen engl. Yorkshirerasse mit seinem Original aus England importierten Eber „Peter“, der weit über den Bezirk hinaus bekannt ist, die die allgemeine Anerkennung der Teilnehmer fand. Etwas neues lernten die Teilnehmer in den Futtermitteln: Fischmehl, Blutfutter und Futterkalk kennen, worüber sie auch in einem erläuternden Vortrag aufgeklärt wurden. Weiters sah man im Hofe eine Musterdüngerstätte samt Jauchegrube und Jauchepumpe, sowie einen bereitstehenden Jauchewagen mit Jauchetruhe (abgespitzt von den oberösterreichischen Bauern), ferner eine Schar Kücken der Rhodeländer Hühnerasse, die im heurigen Jahre in D.-Schützen eingeführt wurde, was wiederum Anlass gab über diese Rhodeländeraktion die nötigen Erklärungen zu geben. Hinter dem Hofe tummelten sich in einem teilweise von Bäumen beschatteten Jungviehauslauf die Jungstiere und unweit daneben sah man einen Kalkstickstoffdüngerversuch zu Kirsches Gelbhafer.

Auf der Fahrt nach Schauka wurden wieder mehrere Kunstwiesen besichtigt und in Schauka selbst die Zuchtstiere. Bei der darauf erfolgten Besichtigung der Schaukaner Schweineherde auf der Weide sah man ein ganz hervorragendes Zuchtsaumaterial und wurde es den Teilnehmern nun klar, warum die Landwirte der ganzen Umgebung, besonders aus den Gemeinden des Oberwarther Bezirkes, gerade immer nach Schauka kommen, um hier Ferkel einzukaufen.

Der restliche Teil der Exkursion war dem Weinbau gewidmet und unter Führung des Landwirtschaftskammerrates Wachter, der dabei die nötigen Aufklärungen gab, wurde das im Bau befindliche Rebenvortreibhaus und der Schnittgarten für Mutterreben (Kober 5 BB) des Weinbauvereines, weiter Weingärten (durchwegs mit veredelten Reben) mit verschiedenen Sorten und in verschiedenen Altern und schliesslich die Musterkellerei des Landwirtschaftskammerrates Wachter besichtigt, woselbst die Wanderung mit einer Weinkost sämtlicher im Keller vorhandenen Weine seinen Abschluss fand.

Es ist selbstverständlich, dass dabei die gute Stimmung, die während der ganzen Exkursion geherrscht hat, ganz gewaltig gehoben wurde. Abgeordneter Wachter lud nun die Teilnehmer zu seinem Keller auf eine Jause ein (man hätte es eben so gut Abendessen nennen können, denn es stand die Sonne schon tief am Himmel) und in gemüthlicher Lagerung im Grünen wurde

gegessen und getrunken, wie es eben nur am Eisenberg mündet und dabei natürlich Reden geschwungen, in denen die Teilnehmer ihren Dank und Anerkennung für diese so schöne und lehrreiche Exkursion zum Ausdruck brachten.

Der deutsche Männergesangsverein Güssing bringt am Samstag den 2 und Sonntag den 3. Juli um 8 Uhr abends im Gasthausgarten des Herrn Kroboth die beliebte Operette „Die Winzerliesel“ v. G. Mielke zur Aufführung. Das Stück verspricht einen grossen Erfolg und ist zu erwarten, dass es die bisherigen guten Leistungen des Vereines noch übertreffen wird. Bei ungünstigem Wetter findet die Aufführung im Saale statt. Karten im Vorverkauf am Samstag und Sonntag von 1—2 im Gasthaus Kroboth. Preise: I. Platz 2 S., II. Platz 1.50 S., III. Platz 1 S.

Pamhagen. Feuer durch Blitzschlag. Am 17. Juni schlug während eines heftigen Gewitters ein Blitz in die Scheune des Landwirtes Johann Gelbmann und äscherte diese samt den darin befindlichen Futtermitteln und landwirtschaftlichen Geräten vollständig ein. Das Feuer griff auch auf einen angebauten Schuppen über, welche ebenfalls abbrannte. Durch tatkräftiges Eingreifen der Ortsfeuerwehr konnte ein Weitergreifen des Brandes verhindert werden.

Gross-Mürbisch. Wutsverdächtig Hund. Am 15. Juni wurde hier ein vermutlich aus Ungarn entlaufener fremder Hund von Landwirt Buzolits im Hofraume seines Hauses erschlagen. Der Hund war wutverdächtig. Über behördliche Anordnung wurden alle Hunde der Gemeinde an die Kette gelegt.

Achtung, Landwirte! Bücher aus der Scholle-Bücherei sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

MUTTERKORN, LINDENBLÜTEN

Veilchenblätter, Stiefmütterchen, Tausendguldenkraut wie alle Heilkräuter kauft

MEDICA, Ges. m. b. H.,

Wien, III., Rennweg 12/4

Pottendorf-Landegg Nr. 53.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Versichert Eure Fechsung gegen Feuer!!!
Burgenländische Versicherungsanstalt

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von Dr. Josef Domitrovitsch Sal.-Missionär
(Nachdruck verboten).
(23. Fortsetzung.)

So musste einer unserer Missionäre am Garapé Omari zwei Tage in seinem Boote vor einer Maloka, in der es Kaschiri gab, liegen bleiben, weil er keine Ruderer bekam. Bei diesen Festen veranstalten die Indianer auch allerhand Spiele, die zum grössten Teile harmlos sind. Unter diesen befindet sich jedoch eines und zwar ist dies das Lieblingsspiel der Indianer, das keineswegs zu billigen ist. Es wurde bereits gesagt, dass sie den Weissen durchwegs hassen. Bei einem Dabakuri da sie alle voller Begeisterung sind, möchten sie doch auch ihr Wütchen ein bisschen kühlen. Weil sie das aber in Wirklichkeit nicht können und nicht tun dürfen, so tun sie es wenigstens dem Scheine nach. Sie stellen irgend einen Gegenstand auf, der einen Weissen vorstellt, dann nehmen sie ihre Spiesse zur Hand, fangen einen Streit an und auf ein gegebenes Zeichen, stürzen alle auf den Gegenstand los, pflanzen ihre Spiesse in denselben ein und der Weisse gilt als ermordet.

Dieses tagelang fortgesetzte Treiben muss sie natürlich schwächen und ermüden. Der Indianer aber weiss sich auch aus dieser Verlegenheit herauszuhelfen. Hier kommt der sogenannte Coca-Strauch vor, aus dessen Blättern das Cocain gewonnen wird. Diese Blätter dörrt und stampft er und erhält hierdurch ein Pulver, das er zur Zeit grosser Müdigkeit mit Wasser trinkt. Dieser Trank treibt ihm in wenigen Minuten jede Müdigkeit aus oder lässt sie ihm wenigstens nicht mehr spüren. So hält der Indianer tapfer durch, solange noch ein Tropfen Kaschiri vorhanden ist. Geht dieses zur Neige, so ist es auch mit dem Feste aus und die Gäste zerstreuen sich. Wie es nach einem Dabakuri in der Maloka und um dieselbe herum aussieht, will ich nicht beschreiben, denn es würde dem freundlichen Leser Ekel erregen.

Ärzte und Zauberer.

Auch die Ärzte fehlen bei den Indianern nicht; im Gegenteil sind sie sogar ziemlich stark vertreten. Sie machen auf ein überirdisches Wissen und höhere Machtvollkommenheit Anspruch und gelten infolgedessen auch als Zauberer. Mit ihren allmächtigen Hauch, mit dem sie den Patienten kräftig anblasen, können sie jede Art von Krankheit heilen und aus dem Körper des Kranken ohne irgendwelche Operation Holzstücke, Steinchen, Fisch- oder Schlangengräten, Dornen und dergleichen Dinge, welche die Ursache der Krankheit waren, hervorzubringen. Bei den Indianern geniessen sie das grösste Ansehen und die höchste Verehrung; ihr Vertrauen zu ihrem Pajé — so heisst nämlich der Arzt auf indianisch — ist unerschütterlich. Ist er doch allmächtig in Wort und Tat und vermag Glück und Wohlergehen zu verleihen, aber auch Unglück und Missgeschick zu verhängen, wann und über wen er will, ganz nach seinem Gutdünken. Der Indianer glaubt nämlich nicht an einen natürlichen Tod. Auf natürliche Weise, sei es an Altersschwäche, sei

es an Krankheiten, würde also niemand sterben, sondern alle Menschen würden ewig leben. Stirbt jemand, so geschieht dies entweder weil ihm seine Feinde den Tod angetan haben, oder weil ihn der Arzt zum Sterben bestimmte. Wird jemand wieder gesund, so ist es nur deshalb der Fall, weil der Arzt ihn heilte, das heisst, weil jener den Tod nicht über ihn verhängte. Sie selbst aber, nämlich die Wundertäter sind selbstverständlich interessiert, diesen Aberglauben unter den Ihrigen zu erhalten und womöglich zu bestärken, denn auf diese Weise leben sie ohne zu arbeiten. Man kann sie daher die grössten Feinde ihres Volkes nennen; denn abgesehen von einigen wenigen, die gegen manche Krankheiten wirksame Mixturen herzustellen wissen, verstehen sie grösstenteils nichts und bereiten durch ihre kuriosen Verordnungen nicht selten ganzen Familien den Untergang und zwar ohne dass sie jemand dafür verantwortlich machen würde. „Kurz und gut“, sagt ein genauer Kenner der hiesigen Verhältnisse, „wie in Europa, Amerika und Australien, so auch hier heilen diese Ärzte mit unfehlbarer Sicherheit alle diejenigen, die wieder gesund werden.“

Gelegenheitskauf!

Dezimalwagen öst. geeicht.
Tragkraft 150—500 kg. sowie

Email- u. Aluminium- Geschirre

verkauft weit unter den Fabrikspreisen

Franz Kirnbauer

Filiale

Strem N^o 16. (vorm. Schmidt.)

Franz Sommer, Jennersdorf Maschinenhandlung für Landwirtschaft u. Gewerbe

Empfiehlt sich bei Bedarf sein ständiges Lager von aller Art Maschinen, Motore, fahrbar und stabil von nur erstklassigen Fabriken stammend, ferner Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen in- und ausländische Fabrikate.

Sämtliche Bestandteile, alle Öle, Fett und Benzin.

Modernst neu eingerichtete Reparaturwerkstätte für Automobile Motore, Fahrräder, landw. Maschinen etc.

Autogen-Schweisserei.

Für alle neugelieferten Maschinen wird eine mehrjährige schriftliche Garantie geleistet. Bequeme Teilzahlungen. Offerte, sowie fachmännische Auskünfte kostenlos und unverbindlich.

Telefon No. 30. Jennersdorf. Telefon No. 30.

Falzziegel und Mauerziegel, runde Bieberschwanzziegel, :: grosse Drainageröhren. ::

Sämtliche Erzeugnisse sofort zu haben und werden auf Wunsch ins Haus gestellt. Kulante Bedienung. Bestellungen werden jeden Tag in meinem Gasthaus angenommen.

Samuel Latzer, Gastw. Güssing

Sulzer Paula Quelle

Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:

Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.

Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Anton Nappey
Architekt & Stadtbau-
meister

und

Johann Frisch
Güssing

empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Vermögen:
S 100.000 — 1.000.000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.0000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	„	278.000

Inserate in
unserem Blatte
haben stets
grössten und
besten Erfolg!

Bei Voreinsendung von
8 Reichsmark, 13 Schilling
9 Frank - oder 60 Kronen:
100 Rasierklingen!

Nichtgefall.: Geld zurück.

Fa. v. Münchhausen
Wesermünde-Lehe
(DEUTSCHLAND)

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH



HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.



Friedrich Neuhold

Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik

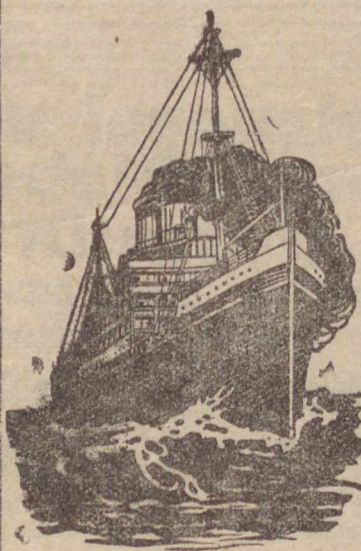
Empfiehl sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen

Graz, Friedhofgasse 17-19

Telephon Nr. 26-12

Vertreter für das südliche Burgenland:

Ludwig Németh, Güssing No. 24



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.